

TA-NACHRICHTEN

Gotthard Bechmann ist in Ruhestand gegangen

von Armin Grunwald, ITAS

Manche Namen sind mit Institutionen besonders eng verbunden. In Bezug auf ITAS gilt das sicher für Gotthard Bechmann. Als intellektueller Antreiber und mit einer nicht versiegenden Lust am argumentativen Streit hat er maßgeblich dazu beigetragen, dass ITAS nicht nur in der TA-Community, sondern auch in den Sozialwissenschaften einen Ruf erworben hat, auf dem die folgende wissenschaftliche Generation aufbauen konnte und kann.

Gotthard Bechmann war bereits seit den 1970er Jahren in der TA dabei sowie in der sozialwissenschaftlichen Technik- und Risikoforschung in den Vorgängereinrichtungen von ITAS aktiv – angefangen mit der Heidelberger Studiengruppe für Sozialforschung unter Helmut Krauch, dann in der Abteilung für Angewandte Systemanalyse am (Kern-)Forschungszentrum Karlsruhe und seit 1995 im ITAS, das jetzt ein Institut des KIT ist. Mit seinen Forschungen und Positionen zur Wissenspolitik und Risikoforschung sowie seinen konzeptionellen Zugriffen auf die Luhmannsche Systemtheorie hat er meist mit Aufsätzen und Vorträgen einschlägige Debatten befördert. Gleichzeitig hat er eine wissenschaftliche Karriere absolviert, wie sie nach akademischen Üblichkeiten eigentlich nicht möglich ist, nämlich ohne die stereotypen wissenschaftlichen Qualifikationsschritte zu absolvieren. Dass es in der damaligen Konstellation einer universitätsfernen Großforschungseinrichtung möglich war, mit dem Titel „Rechtsreferendar“ zu einer national und international anerkannten Person in der Risiko- und Umweltsoziologie zu werden, spricht einerseits für Gotthard Bechmann – andererseits aber auch für das damalige System. Heute wäre das wohl kaum noch denkbar. Dass er wenige Tage vor seinem Ruhestand an der Universität Bremen promovierte und nun auch noch Professor an der Lomonossow-Universität in Moskau ist, mutet fast wie Absicht an, gewartet zu haben, bis er nicht mehr „musste“.

Gotthard Bechmann hat auch nach innen das Institut stark geprägt. Einerseits durch Mitarbeit in internen Gremien wie dem ILA (Institutslenkungsausschuss), aber v. a. durch seine Ideen, seine Energie, seine Kreativität – und seine Streitlust. Manch ein Referent im ITAS-Kolloquium durfte sich mit den berühmtem „drei Fragen“ auseinandersetzen, die immer höflich, ja humorvoll formuliert waren, die aber im Versuch ihrer Beantwortung nicht selten tiefe Abgründe in den Grundannahmen des Referenten aufzeigten. Die argumentative Unnachgiebigkeit, das Sich-nicht-zufrieden-Geben mit halben, aber auch nicht mit 90%igen Antworten, sind manch einem sicher gelegentlich auf die Nerven gegangen – an dem Wert dieser Unbedingtheit in der Suche nach „Wahrheit“, wenn das Wort noch erlaubt ist, ist jedoch nicht zu zweifeln.

Gotthard Bechmann ist im Juli in den Ruhestand gegangen. Er bleibt uns ein wenig erhalten in Projekten und Kooperationen, v. a. im Ausbau unserer Kooperation mit der Lomonossow-Universität. Wir wünschen ihm, dass er nach der Befreiung von den „Zwängen des Erwerbslebens“ seinem Drang nach wissenschaftlicher Erkenntnis noch intensiver nachgehen kann.

« »

Helmut Krauch, Nestor der Systemforschung in Deutschland, ist tot

Ein Nachruf von Reinhard Coenen, Heidelberg, und Lothar Czayka, Neckargemünd

*In unserem heutigen System ist die Repräsentation der Bürger nur noch eine Fiktion.
Helmut Krauch (Computer-Demokratie, 1972)*

Zeit lebens war Helmut Krauch als Denker und Forscher ein universeller Geist und auf vielen Gebieten ein Pionier. Der promovierte Chemiker begann seine wissenschaftliche Karriere 1953 am Heidelberger Max-Planck-Institut, ging 1956 als Forschungsstipendiat an die Yale University in die USA und wurde Mitarbeiter am Atomforschungszentrum Brookhaven National Laboratory. Schon damals begann er, interdisziplinär zu